

# Zeitreise in eine bewegte Jugend

Aktivistinnen und Aktivisten machten mit einer Velotour gegen Atomkraft mobil. Stationen waren auch Kaiseraugst und Rheinfelden.

Hans Christof Wagner

Kaiseraugst Challerenweg: Peter Scholer schaut mit Genugtuung in die Landschaft: Das einzige, was noch an damals erinnert, ist die stählerne Umspannstation. Damals, das war 1975, als es ihm und bis zu 15 000 Mitkämpfenden gelang, den Bauplatz für das geplante Atomkraftwerk (AKW) Kaiseraugst zu besetzen und somit den Bau des Meilers zu verhindern.

Jetzt, 47 Jahre danach, sind Scholer und seine Mitstreiterinnen und Mitstreiter von einst zurück – auf dem Velo, beseelt und kämpferisch wie früher und mit einer Botschaft: Wir sind in den 70ern nicht auf die Barrikaden gegangen, um jetzt zuzusehen, wie auch Schweizer AKW noch mal länger laufen sollen.

So hiess das Motto der Velotour auch «Ausgestrahlt»: Ausgehend von Deutschland, wo 2022 noch die letzten drei AKW vom Netz gehen sollen, machten die Mitradelnden auch einen Abstecher in die Schweiz und dort ins Fricktal, wo der Name einer Gemeinde symbolhaft für den Erfolg der Anti-AKW-Bewegung steht: Kaiseraugst.

## Trotz Besetzung liess sich keine Polizei blicken

So manch einer war 1975 schon mit von der Partie. Andere, jüngeren Jahrgangs, hörten den alten Geschichten gerne zu, wie sie Scholer zum Besten gab: Wie sie es anfangs nur mit Petitionen, Unterschriften und per Gerichtsbeschluss versucht hätten, das aber erfolglos geblieben war. Wie sie auf gewaltfreien Widerstand setzten, Gandhi naheiferten: Weihnachten 1974 dann eine Pro-



Peter Scholer aus Rheinfelden (links), Urgestein der Anti-AKW-Bewegung, hiess die Mitfahrenden in Kaiseraugst willkommen.

Bilder: hcv



Stadtmann Franco Mazzi (rechts) begrüsst in Rheinfelden.

bebesetzung und am Dienstag nach Ostern 1975 die richtige mit anfangs noch wenigen. Scholer erzählte, wie sich trotz der bis zu 15'000 Leuten auf dem Areal die Polizei stets ferngehalten habe. Nur der Pöstler sei zuverlässig gekommen. Sie konnten nicht wissen, dass sich ihr Protest über elf Wochen hinziehen sollte. Und Scholer sagte mit einem leichten

Kopie:  
- BL/AL  
- NHO

«Besuch am Abend»  
Mitragst ka-

## Nicht im Schatten eines Kühlturms

Rheinfelden war in den 70ern eigentlich kein Ort der Anti-AKW-Bewegung, aber, der Stadtmann machte es bei der Begrüssung der Gruppe deut-

lich, ist froh um deren Erfolg. Franco Mazzi sagt: «So stehen wir dank eures Engagements heute nicht in der Dampffahne eines Kühlturms des AKW Kaiseraugst.» Diesem Erfolg fühle sich die Stadt bis heute verpflichtet, sagte der Ammann.

Mazzi, Jahrgang 1959, gestand auf Nachfrage ein, damals mit 16 kein Interesse an Politik verspürt zu haben, auch wenn ihn Ältere hätten überreden wollen, mitzubersetzen. Umso mehr war der heutige FDP-Politiker bemüht, Rheinfelden als Stadt der erneuerbaren Energien zu präsentieren – mit zwei Wasserkraftwerken am Rhein, Holz- und Sonnenenergie und gleich mehreren Wärmeverbänden. Aktuell schon Energiestadt Silber mit dem Trend zu Gold, das kam gut an: Applaus für den Stadtmann seitens der Protestler.

## 1972 waren drei AKW in Schwörstadt geplant

Für die gab es unterwegs auch Überraschungen: Dass im deutschen Schwörstadt, vis-à-vis von Möhlin gelegen, 1972 der Bau gleich dreier Atomkraftwerke geplant war und mit Erfolg verhindert wurde.

Viel erreicht – das motivierte zur Weiterfahrt ins elsässische Fessenheim, wo der Kampf ums Abschalten des AKW lange und steinig war, aber dann doch auch gelang. Schluss der Tour war das deutsche Freiburg im Breisgau. Aber zuvor ging es noch nach Wyl an den Oberrhein, das auch zur Ikone der Anti-AKW-Bewegung im Dreiländereck geworden ist. Und klar: Peter Scholer gehörte auch dort zum harten Kern.

## Kantonstrasse wird gesperrt

Bei einem Abschnitt zwischen Thalheim und Densbüren wird 2023 der kaputte Belag ersetzt – zudem wird ein Wanderweg erschlossen.

Deborah Bläuer

Zwischen Thalheim und Densbüren wird nächstes Jahr rege gebaut. Denn das Departement Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau plant, die Kantonstrasse K 474 zwischen dem Abzweiger der K 107 Staffeleggstrasse und der Gemeindegrenze Densbüren-Thalheim zu sanieren.

So heisst es im technischen Bericht: «Der Belag der Kantonstrasse K 474 hat seine Lebensdauer erreicht beziehungsweise überschritten und muss saniert werden.»

Beim Bauprojekt geht es jedoch nicht nur um die Erneuerung des stark beschädigten Strassenbelags, es ist auch vorgesehen, dass der bestehende Wanderweg durch den Ausbau eines Trampelpfads erschlossen wird. Zudem werden talseitige Bankettsicherungen gemacht und die Entwässerung wird an die heutigen Vorschriften und Normen angepasst.

Die Projektpläne liegen noch bis am 16. September auf den Gemeindeverwaltungen Thalheim und Densbüren zur Einsichtnahme auf oder können beim Kanton online abgerufen werden.

Der von den Bauarbeiten betroffene Strassenabschnitt ist gut 600 Meter lang und umfasst den Bereich ab der Staffeleggstrasse K 107 (vom Restaurant Staffelegg) bis zur Gemeindegrenze Densbüren-Thalheim inklusive der Einmündung zum südlichen Parkplatz.

## Wanderer erhalten einen Trampelpfad

Wanderer, die von der Bushaltestelle Staffelegg Passhöhe zu den Parkplätzen auf dem Höchstpunkt der K 474 (Ausgangspunkt verschiedener Wanderrouten) wollen, oder umgekehrt, müssen sich momentan auf dem talseitigen Bankett und der Fahrbahn der K 474 bewegen. Dies soll sich ändern, indem die Wanderer mit einem Trampelpfad eine sichere Verbindung erhalten.

Wie es im technischen Bericht heisst, ist der Zustand von einigen der bestehenden Sicker- und Ableitungen, die zur Entwässerung der K 474 beitragen, kritisch. Zudem entspricht der Leitungsdurchmesser bei manchen nicht den kantonalen Anforderungen. Die entsprechenden Leitungen werden deshalb ersetzt.

Um das Wasser optimal abzuleiten, werden zusätzlich Rigole gebaut. Eine Rigole ist ein unter der Oberfläche liegendes Becken, welche das Regenwasser aufnimmt und versickert.

Die Bauarbeiten am betreffenden Abschnitt sind für das Jahr 2023 geplant und werden voraussichtlich zirka sechs Monate in Anspruch nehmen. In dieser Zeit wird die Strasse komplett gesperrt. Dafür ist eine signalisierte Umfahrung via Thalheim, Veltheim, Auenstein und Biberstein vorgesehen. Der Kostenvoranschlag für das Projekt beläuft sich auf rund 3,2 Millionen Franken.

## Golfen für einen guten Zweck

Zu Gunsten des Kindertherapiezentrum veranstaltete die Reha Rheinfelden das 14. Charity Golfturnier mit über 50 Teilnehmenden.

Unter dem Motto «mitmachen, bewegen, helfen» spielten auf dem Golfplatz Rheinfelden über 50 Golferinnen und Golfer für die grösste Kindertherapiestelle der Nordwestschweiz und leisteten sportlich und karitativ vollen Einsatz. Die Golf Medical Clinic der Reha Rheinfelden führte in Kooperation mit dem Golfzentrum Rheinfelden das Charity Golfturnier dieses Jahr zum 14. Mal durch.

Zahlreiche Prominente aus der ganzen Schweiz unterstützen diesen karitativen Anlass, heisst es in einer Mitteilung der Reha Rheinfelden. Der Betrieb des Kindertherapiezentrum sei nur aufgrund von Stiftungsgeldern möglich. Der Stiftung kämen die gesamten Teilnahmebeiträge und alle Sponsorengelder vollumfänglich zu Gute.

## 280 Therapien pro Woche werden durchgeführt

Das Kindertherapiezentrum der Reha Rheinfelden bietet ein umfassendes Therapieangebot mit

höchsten Standards an. Für Säuglinge, Klein- oder Schulkinder mit neurologischen und orthopädischen Funktionsstörungen werden wöchentlich bis zu 280 Therapien durchgeführt. Im Raum Rheinfelden-Fricktal-Baselland sowie in den angrenzenden Gebieten ist das Kindertherapiezentrum die grösste Therapiestelle für Kinder, heisst es in der Mitteilung.

Die moderne Infrastruktur sei speziell auf diese jungen Patientinnen und Patienten ausgerichtet. Neben Physiotherapie, Ergotherapien und Neuropsychologie könnten die jungen Patientinnen und Patienten auch von Spezialangeboten wie Therapien im Wasser, am Gangroboter (Lokomat) oder auf dem Rücken von Pferden (Hippotherapie) profitieren.

Dank der modernen Infrastruktur und der fachlichen Kompetenz in der neurologischen und muskuloskeletalen Rehabilitation könne im Kindertherapiezentrum neben den

monotherapeutischen Behandlungen auch eine vollwertige multidisziplinäre ambulante Kinderrehabilitation durchgeführt werden.

## Rehabilitation im häuslichen Umfeld

Die multidisziplinäre ambulante Kinderrehabilitation empfiehlt sich vor allem nach operativen Eingriffen am Bewegungsapparat oder um eine Therapie zu intensivieren und an einer besonderen Zielsetzung zu arbeiten, die eine besonders hohe Therapiedichte erfordere.

Bei der ambulanten Tagesrehabilitation können die jungen Patientinnen und Patienten weiterhin in ihrem gewohnten häuslichen und familiären Umfeld bleiben und eine vollwertige Rehabilitation erhalten, bei der sie von einem vielfältigen ambulanten Therapieangebot mit bis zu fünf verschiedenen Therapien täglich profitieren können, heisst es in der Mitteilung weiter. (az)